

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

265 (9.11.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1062445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1062445)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.
Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 265.

Freitag, den 9. November 1888.

14. Jahrgang.

Wir ersuchen die verehr. Inserenten nochmals, Anzeigen von größerem Umfange möglichst Tags vorher oder spätestens bis Vormittags 10 Uhr aufzugeben, da sonst für die Aufnahme in die laufende Tagesnummer nicht garantiert werden kann.

Die Expedition.

Politische Rundschau.

Es gewinnt den Anschein, als ob zwischen dem deutschen Reich und England eine Einigung der ostafrikanischen Frage eingetreten ist und zwar dahingehend, daß beide Staaten zwar in gewisser Hinsicht gemeinsam gegen die Gefahren des Aufstrebens dort vorgehen wollen, aber getrennt in der Aktion. Deutsche Schiffe sollen die Küsten des deutschen Schutzgebietes schützen, englische die des englischen. Gar zu viel darf man sich allerdings von diesem Verfahren nicht versprechen, da es die Araber im Innern nicht stören wird. Freilich wird dem Sklavenhandel nach dem Morgenlande mannigfache Abbruch geschehen. Doch wäre das immerhin schon etwas, zumal damit auch der Schutz des Nationalen an den Küsten verbunden ist. — Der „Köln. Ztg.“ ist von Luxemburg folgendes wichtige Telegramm über die Luxemburg-Angelegenheit zugegangen. Es ist die Rede, mit welcher der neue Staatsminister Dr. Eschen am 6. November vor die Kammer trat: Meine Herren! Seit Ihrer letzten Versammlung hat sich ein theilweiser Regierungswechsel vollzogen; der Staatsminister, Präsident der Regierung, ist aus Gesundheitsrücksichten bei Sr. Maj. dem König-Großherzog um seine Entlassung eingekommen und im Vollgenuß des Vertrauens der Landesvertretung aus seinem Amte geschieden. Wir sind dem ehrenwerthen Herrn Thilges Dank dafür schuldig, daß er, nach einem Leben strenger Mithewaltung und bedingungsloser Aufopferung für sein Vaterland, auch im Ruhestande noch den Verathungen des Staatsrathes, welcher der Regierung als bedächtiger Rathgeber zur Seite steht und an der Ausübung der souveränen Gewalt so mannigfachen Theil nimmt, die Mitwirkung seiner reichen Erfahrung, seines unparteiischen und erprobten Urtheils nicht hat vorenthalten wollen. Außer einem der Regierungsrathmitglieder ist es das frühere Kabinetsmitglied, welches im Auftrage Sr. Majestät die Krone vor dieser hohen Versammlung vertritt. Unser neuer Vizepräsident hat sich in der Magistratur, im Verwaltungsdienst, im Staatsrath herangebildet. Dadurch, daß er sich unsern Bestrebungen anschließt, bekennt er sich zu den von der Regierung befolgten Grundsätzen, mit welchen er sich in früherer Amtstätigkeit vertraut gemacht hatte. Bei der Verteilung der einzelnen Dienstzweige unter die verschiedenen Ministerialressorts sind wir bestrebt gewesen, Eindrücke im Geschäftsgang möglichst zu vermeiden und näher verwandte Dienstzweige in derselben Hand zu vereinigen. In der politischen Leitung der Geschäfte scheint eine Aenderung wenig angezeigt. Das Land ist frei, glücklich, unabhängig. Wir erblicken darin die Frucht eines Jahre lang durchgeführten politischen Programms unserer öffentlichen Gewalten. Wir haben nicht mehr, wie dies in den ersten dreißig Jahren unserer Autonomie der Fall gewesen, zu kämpfen für die Prärogativen der Krone oder die Rechte des Staatsbürgers, die Forderungen der Ordnung in Einklang zu bringen mit den billigen Rücksichten auf die Freiheit. Unsere Aufgabe wird darin bestehen, ohne Ausschluß etwaiger Detailänderungen, allgemein angenommenen konstitutionelle und politische Gesetze in loyaler Weise und im Sinne eines unserer Gesetzgebung und unseren öffentlichen Sitten zu Grunde liegenden magisollen Liberalismus auszuführen. Von den ökonomischen Fragen, welche der Ausbau unseres Eisenbahnnetzes, die finanziellen

Bedürfnisse der Bevölkerung, die Verwerthung unseres Eisenerzreichtums, die dem nothleidenden Ackerbau zu leistende Hilfe mit sich gebracht und in den letzten zwanzig Jahren die Gemüther bewegt haben, bieten diejenigen, welche der Lösung noch harren, wohl weniger Unbekanntes und werden darum auch voraussichtlich weniger Veranlassung zu Irrthum und Kontroversen geben. Unserer Vergangenheit entsprechend, wird unser Streben dahin zielen, das erreichte Werk zu größerer Vollkommenheit zu steigern. Dank der theilnahmewollen und beflissenen Mitwirkung, welche dergleichen Unternehmungen stets bei Ihnen finden, kann und wird der schöne Bau noch immer höher streben. Die Stellung des Großherzogthums inmitten der europäischen Völkerverfamile und die unsern Staatsmännern ihr gegenüber erwachenden Pflichten sind klar bestimmt. Die Integrität des 1815 rekonstituirten, wenn auch verminderten Territoriums ist durch den Londoner Vertrag von 1839, welcher uns mit Belgien gemein ist, gewährleistet. Durch die 1867 erfolgte Neutralitätsklärung ist das Land jenen auf ewige Zeiten neutralen Staaten beigegeben, welchen im Herzen Europas die Aufgabe zufällt, den Verührungspunkt zweier mächtigen Nachbarn im Interesse des allgemeinen Friedens einzuschränken. Es ist uns unterstellt, in Bündniß- oder Schutzverträgen Garantien für unsere Sicherheit zu suchen; man hat von uns die Entfestigung Luxemburgs gefordert mit dem ausdrücklichen Verbot, dort eine Militärmacht zu halten. Einem unter solchen Verhältnissen geschwächten Staate gegenüber muß das von den Garantemächten gegebene Wort gewiß doppelt heilig erscheinen; andererseits treten aber auch die von Luxemburg als Entgelt übernommenen Pflichten strengster Neutralität ebenso gebieterisch mahnend an uns heran. Wir haben dieselben darum auch unverkürzt, im Jahre 1868, in unsere Konstitution eingegraben; auch heute noch ist das Land einmütig in dem festen Entschlusse, im Frieden sowohl als im Kriege diesen Verpflichtungen auf's Strengste nachzukommen und zu erklären, daß unsere jetzige Lage in jeder Hinsicht den Wünschen und Interessen unserer Bevölkerung entspricht. Unser Landesfürst sowohl als unsere Staatsmänner haben somit ein Mandat zu erfüllen in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, und zwar ein genau bestimmtes konstitutionelles und internationales Mandat, das für eine die ausnahmsweise glückliche Lage des Landes in Gefahr bringende Gefährdung des Interessenspolitik keinen Spielraum läßt. Unter solchen Umständen wird unsere Aufgabe voraussichtlich beschwerlicher, wenn auch von Schwierigkeiten nicht frei sein. Unser ganzes Streben wird dahin zielen, das Land gemäß Ihren Wünschen, welche übrigens ja auch die untrüben sind, mit fester Hand, vorrätig und in loyaler Weise zu verwalten. Die Bevölkerung weiß, daß sie in uns eine ungenügende, unabhängige, aus tiefstem Herzen luxemburgische Regierung besitzt. Unsere einzige Sorge wird dem moralischen und materiellen Fortschritt des Großherzogthums gelten. Wir werden aber auch ebenso ängstlich bemüht sein, dem Lande zu wahren, was ihm theuer ist, was seine Kraft ausmacht: jene alte, feste, auf Gegenseitigkeit beruhende Anhänglichkeit von Fürst und Volk, unsere freien Institutionen, in einem Wort, die ganze pietätvolle Hinterlassenschaft einer fünfzigjährigen Ära von Freiheit und Fortschritt unter dem volkstümlichen Scepter von Oranien-Nassau. So der Minister, der mit diesen Worten die europäische Stellung des Großherzogthums Luxemburg, seine Rechte und Verpflichtungen klar und zutreffend kennzeichnete. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Erklärung nur mit ausdrücklicher Ermächtigung des regierenden Königs-Großherzogs gegeben werden konnte, und so ist sie gegenwärtig von um so größerem Gewichte. — In einem Auftrage der

österreichischen Sozialdemokratie, der jüngst in vier Blättern der Partei erschienen, findet sich dieselbe mit dem Anarchismus in folgender Weise ab: „Mehr und mehr wurde es Ueberzeugung der Massen der bewußten Arbeiterklasse, daß die Partei ebenso die Pflicht hat, Schritt zu halten mit der durch die fortschreitende Proletarisierung täglich wachsenden Entschlossenheit der Arbeiterklasse, als es ihre Pflicht ist, in zäher, unverdrossener Arbeit ihren Zielen nachzustreben, wo sprunghaftes Vorgehen nur fruchtlose Opfer schafft.“ Die Gesamtkundgebung trägt den Stempel des Nationalliberalen, was gewiß interessant ist. — Es hat sich herausgestellt, daß der italienische Botschafter in Paris, Menabrea, nicht an der Hochzeitsfeier der Tochter Boulangers theilgenommen hat, wie ein Bericht meldete.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.)
Se. Majestät der Kaiser hat am Montag Nachmittag während seines mehrstündigen Aufenthaltes in Berlin im hiesigen königlichen Schlosse auch den kaiserlich deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, empfangen und mit dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck eine längere Konferenz gehabt. Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm Seine Majestät die regelmäßigen Vorträge entgegen, konferirte längere Zeit mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorff und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts Generalleutnant und Generaladjutant v. Sahnke. Mittags empfing Se. Majestät der Kaiser mehrere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen. Nachmittags hatten die kaiserlichen Majestäten den aus Brüssel hier eingetroffenen kaiserlich deutschen Gesandten Grafen von Alvensleben, den Legationsrath bei der kaiserlichen deutschen Botschaft in St. Petersburg Grafen Pourtalès mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel im Marmor-Palais beehrt. Nach Aufhebung derselben unternahm der Kaiser bald nach 3 Uhr eine Spazierfahrt nach Bornstedt, woselbst Allerhöchstdieselbe mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zusammentrat, welche, von Berlin kommend, kurze Zeit zuvor ebenfalls mit ihrer Begleitung zu kurzem Aufenthalte auf dem dortigen Gutshofe eingetroffen war. Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich verweilten einige Zeit gemeinsam auf dem Gute Bornstedt und darauf verabschiedete sich Se. Majestät von Allerhöchst Ihrer Mutter, um von Bornstedt zu Fuß nach dem Marmor-Palais zurückzukehren. Den Abend über verblieb Se. Maj. der Kaiser in seinem Arbeitszimmer und arbeitete längere Zeit allein. Während der heutigen Vormittagsstunden erledigte Se. Maj. der Kaiser Regierungsvorgänge, hörte den Vortrag des Ober-Stallmeisters von Rauch und arbeitete mit dem Chef des Zivil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath v. Lucanus. Am Nachmittage sahen die kaiserlichen Majestäten den Erbprinzen von Hohenzollern und dessen Bruder, den Prinzen Karl von Hohenzollern, als Gäste bei sich zur kaiserlichen Tafel. Dem Vernehmen nach geht Se. Maj. der Kaiser morgen Nachmittag auf mehrere Stunden von Potsdam nach Berlin zu kommen.

Heute findet eine Plenarsitzung des Bundesrathes statt. Auf der Tagesordnung derselben befinden sich, abgesehen von den Berichten der Ausschüsse über einzelne Spezialtaats und der Uebersicht über die Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1887/88, nur kleinere Gegenstände.

Der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Staatssekretär des Reichsamts des Innern, von Boetticher, ist am Dienstag Nachmittag zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

Sie versuchte nicht, ihn anderen Sinnes zu machen, und als am fernem Horizont die rothgoldene Sonnenscheibe gleich einer feurigen Kugel in das erglühende Meer getaucht war, da hielten sie sich zum letzten Mal umschungen, und das bange, schmerzliche Scheidewort, das bitterste von allen, welches die menschliche Sprache kennt — es wurde gesprochen.
„Lebe wohl, Maren — und denke an mich, wie ich allezeit an Dich denken werde!“
„Gott behüte Dich, Boy — und er bringe Dich so zu mir zurück, wie Du jetzt von mir gehst.“
Dann drückten sie sich lange stumm die Hände und Jedes befehlte sich, vor dem Anderen die Thränen zu verbergen, die ihm Höhe der Düne stehen, Maren blieb oben auf der Boy Erichsen langsam hinabstieg nach der Heide zu. Auf halbem Wege jedoch machte er Halt, um nach ihr zurückzuschauen, und schauerte gegen den klaren Abendhimmel abgezeichnet, machte er eine ungewöhnliche Bewegung, wie wenn er noch einmal umkehren wollte. Aber sie winkte ihm mit der Hand zugleich abwendend und grüßte, wenn er sowenig nur dreimal seinen Hut und setzte dann mit stolzen, rüstigen Schritten seinen Weg fort, quer durch die rothglühende Heide nach der Richtung hin, in welcher Keitum lag und seines Vaters Haus.
Die Schatten des Abends verbergen der Nachschauenden bald die Gestalt; aber sie verharrte dessenungeachtet noch lange regungslos in ihrer aufrechten Stellung. Endlich wendete sie ihr blasses, schmerzfühltes Antlitz wieder dem Meere zu. Die Sonne war untergegangen, und im Westen hatte sich eine hohe, dunkle Wolkenbank angehoben. Aber der untere Theil derselben zeigte einen breiten, rothlichen Streifen, und ein Widerschein dieses Streifens leuchtete auf dem Wasser.
Die See lag an, unruhig zu werden und überall wurden die weißen Wogenkämme sichtbar, die in einem Augenblick entstehen und vergehen, um immer neuen, hoch aufstrebenden und sich brausend überschlagenden Wellen Platz zu machen.
Maren glitt neben dem kleinen Erbhügel, auf dem sie vorher an der Seite des Geliebten gesessen hatte, in die Kniee und verbarg das Gesicht in den Händen. Jetzt empfand sie das Gewicht des namenlosen Jammers, welchen dieser Abschied in sich schloß, in seiner ganzen Schwere, und widerstandlos gab sie sich dem ersten großen Schmerz ihres jungen Daseins hin.
Aber in all' ihrer bitteren, unglücklichen Herzeleid tönte ihr unaufhörlich mit liebem, vertrautem Klange ein Wort an das Ohr, das selbst das Rauschen der Wogen zu überbäumen schien. Das Wort war ihr wie eine himmlische Musik, so lind, besänftigend und so trostreich, und ohne daß sie selber sich dessen bewußt wurde, sprach ihre bebenden Lippen leise nach: „So wahr mir Gott helfe, Maren — ich will Dir treu sein bis an meinem Tod!“

II.

Zweimal hatten die eisigen Stürme des Winters die Fluthen der Nordsee gepötscht und sie emporgethürmt zu gigantischen Wellenbergen — zweimal hatten sich die weiten Heideflächen auf Sylt mit den lieblichen Kindern des Frühlings bedeckt, seitdem Boy Erichsen Abschied genommen hatte von der Geliebten, um hinauszuziehen in die weite Welt.
Nun war es wieder Sommer geworden, und von Nah und Fern waren sie herbeigeströmt die Erholungsbedürftigen und Kranken, um in den Leben spendenden Fluthen des Meeres Genesung zu suchen und neue Kräfte für die harten, ermattenden Kämpfe des Daseins. War doch das schlichte Friesendorf Westerland schon seit einer Reihe von Jahren zu einem vielbesuchten Badeort geworden, und priesen doch die, welche einmal auf Sylt gewelt, in allen Lauben die Wanderwirkung seiner erquickenden Luft und seiner über das weiße Gestade hinfluthenden, schaumgekrönten Wellen!
In der Strandpassage, welche vom Dorfe aus zum Ufer des Meeres führt, regte sich in all' seiner Buntheit und Mannigfaltigkeit das reizvolle stetig wechselnde Leben und Treiben eines vornehmen Seebades. Rechts und links hatten die Muschelverkäufer und Blu-

menhändler ihre einladend ausgestatteten Magazine aufgethan und hier und da blieben die Vorübergehenden stehen, wenn ihre Aufmerksamkeit durch ein auffallend schönes Stück gefesselt wurde.

Mit besonderem Interesse musterte ein elegant gekleideter junger Mann, welcher langlamen Schrittes vom „Hotel Viktoria“ daherkam, die in den Schaufenstern ausgestellten Dinge. Er war wohl wenig mehr als fünfundsiebzig Jahre alt. Tiefbuntes, lockiges Haar fiel ihm bis fast in den Nacken hinab, und ein weißer schwarzer Vollbart umrahmte sein beinahe mädchenhaft zartes Gesicht. Vor der kleinen Bude eines Gärtners blieb er mit einem leisen „Ah!“ des Erstaunens oder der Bewunderung stehen. Ein mächtig großer Strauß aus verschiedenfarbigen Nelken, blauem Enzian und jener silbergrauen schön geformten Meeresdistel, welche man nur auf Sylt findet, hatte seinen Blick auf sich gezogen, obwohl die meisten Anderen achlos daran vorübergegangen waren. Lange blieb er in die Betrachtung des kleinen, so schnell vergänglich Kunstwerkes versunken, dann trat er rasch, wie von einer plötzlichen Eingebung geleitet, in den Verkaufsladen ein.

„Der Strauß, welchen Sie dort im Fenster haben, ist doch veräußert?“ fragte er den Gärtnern, einen nach Art der friesischen Inselbewohner freundlich und treuherzig dreinschauenden Mann.

„Gewiß, mein Herr“, erwiderte Jener, indem er ihm zugleich einen überaus bescheidenen Preis nannte, „aber ich habe noch viel schönere da, als diesen.“

„Nein, nein, gerade um ihn ist es mir zur thun; denn ich gestehe Ihnen, daß ich kaum jemals ein mit so feinstem künstlerischem Geschmaack hergestelltes Blumenbouquet gesehen habe. Vielleicht war es ja nur der Zufall, welcher Auge und Hand des Verfertigers geleitet hat“, fügte er lächelnd hinzu, „aber ich möchte das reizende Werkchen trotzdem keinem Anderen gönnen.“

„Hörst Du es wohl, Maren, was dieser Herr da von Deiner Arbeit sagt?“ meinte der Gärtnern geschmeichelt, indem er sich gegen einen Nebenraum wandte, dessen Thür weit geöffnet war. „Mit solchem Lob, denke ich, kannst Du zufrieden sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Friedrichsruh gereift. Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß es sich dabei um Fragen handelt, welche die Eröffnung des deutschen Reichstages betreffen, sowie um die Herbeiführung der Entscheidung über die an den letzteren einzubringenden Vorlagen. Der Rückkehr des Herrn von Bötticher nach Berlin wird für heute Abend entgegengekehrt.

— (Wahlresultate.) Magdeburg: Seyffardt und Dr. Durc, Beide nat.-lib.; Herford—Halle—Bielefeld: Meyer zu Selhausen, Stöcker und Schnotmeier, sämtlich deutsch.; Minden—Lübbecke: v. d. Red, Südmeyer, Beide kons.; Elberfeld—Bremen: Graf, nat.-lib.; in der Stadt Breslau—Troppen (deutsch.) und Tschode (nat.-lib.); in Posen als Vierer Tiedemann (freil.).

— Das Reichs-Verkehrsamts hat den seitens der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie eingereichten Unfallverhütungsvorschriften, darunter besonderen Vorschriften für Seifenfabrikation, die in § 78 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 vorgesehene Genehmigung erteilt. — Ferner hat das Reichs-Verkehrsamts gemäß § 28 desselben Gesetzes den Gefahrentarif der Tiefbau-Verufsgenossenschaft, welcher 8 Gefahrenklassen aufstellt, gebilligt.

— Im Einvernehmen mit den Vorständen der beteiligten Berufsgenossenschaften hat das Reichs-Verkehrsamts festgesetzt, daß, wenn der Unternehmer einer Regiebauarbeit die zum Bau erforderlichen Steine aus seinem Grundstücke selbst brechen läßt, ohne im Uebrigen einen Steinbruch zu betreiben, die Arbeiter, welche bei dem Brechen der Steine beschäftigt werden, bei den Versicherungsausfällen der Baugewerks-Verufsgenossenschaften bzw. der Tiefbau-Verufsgenossenschaft versichert sind.

— Der zweite Band der Denkwürdigkeit Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. Aus meinem Leben und aus meiner Zeit ist heute im Verlage von Wilhelm Herz in Berlin ausgegeben worden. Der Inhalt zerfällt in vier Abschnitte: die Jahre des Rücktritts, die orientalischen Kriege, die Jahre des Krieges vom Jahre 1859, und behandelt darin die Zeit vom Ende des Jahres 1850 bis zur Gründung des Nationalvereins (1859).

— Im englischen Unterhause kündigte gestern Sydney Burton an, er werde nächstens beantragen, angesichts der zunehmenden Verwüstung Afrikas durch den Sklavenhandel die erforderliche Konferenz der Mächte in London zu berufen, zum Zwecke der Vereinbarung gemeinsamer Maßregeln zur Unterdrückung des Uebels.

— Nach einer zwischen England und den Vereinigten Staaten gewechselten Korrespondenz verlangte Phelps die Abberufung Sadvilles. Sadvill erklärte, er erwarte seitens Phelps die Beibringung der Mittheilungen, die Sadvill an die Vertreter der Zeitungen gelangen ließ, wodurch der Senat und der Präsident sich beleidigt gefühlt haben, da hierin der Hauptgrund liege, aus welchem Staatssekretär Bayard Sadvill seine Pässe zugesandt habe.

— Nach einem Petersburger Telegramm des „Daily Chronicle“ sind in Moskau 50 Personen unter einer noch nicht spezifizierten Anklage verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich Professor Holzhoff, der Redakteur des Panlawistenblattes „Ruski Mysl“. Andere Verhaftungen werden aus Charlow gemeldet.

— Aus Konstantinopel wird telegraphirt, daß man dort annehme, in Serbien werde ein Aufstand ausbrechen.

Hamburg, 7. Nov. Der Senat erließ folgende Bekanntmachung: „Kaiser Wilhelm geruhte, dem Senate ein Schreiben zugehen zu lassen, lautend: „Nach der Rückkehr in meine Residenz liegt mir am Herzen, meinen Dank für die zahlreichen erhebenden Beweise treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich, welchen ich während meines Aufenthalts in der alten berühmten Hansestadt an Schritt und Tritt begegnete, in bleibender Form schriftlich zu wiederholen. Die begeisterte Aufnahme, welche ich in Ihrem blühenden, mächtig aufstrebenden Gemeinwesen gefunden, hat meinen Herzen wohlgethan und mir die fröhliche Gewißheit bereitet, daß der bewährte vaterländische Geist Hamburgs fortlebt. Das große Werk, dessen Zustandekommen ich bewohnte, legt von diesem Geiste eine neue Probe ab, es beweist, daß Hamburg jederzeit bereit ist, mit Anspannung aller Kräfte für die Interessen und die Wohlfahrt des gemeinsamen Vaterlandes werththätig einzutreten. Ich bitte Sie, für die mir bereitete unvergeßliche Aufnahme meinen kaiserlichen Dank entgegenzunehmen und den Ausdruck desselben zur Kenntniß Ihrer Mitbürger zu bringen.“ Marmorpalais, 1. Novbr. Wilhelm.“

Umsland.

Wien, 6. November. Der „Deutsch-österreichische Klub“ und der „Deutsche Klub“ beschloßen heute ihre Verschmelzung; die Bezeichnung des neuen Klubs dürfte lauten: „Vereinigte deutsche Linke.“

Wien, 7. Novbr. Die amtliche Wiener Zeitung meldet die Ernennung des Grafen von Rhenhaller-Metsch zum Gesandten in Brüssel. — Die Vereinigung des deutsch-österreichischen und des deutschen Klubs hat sich auf folgender Grundlage vollzogen: Wahrung der Staatseinheit, Schutz des Deutschthums und der berechtigten Stellung der Deutschen in Oesterreich, sowie Erhaltung und Entwicklung freirechtlicher Verfassungsgrundsätze. Die Vereinigung führt von jetzt ab die Bezeichnung „Vereinigte deutsche Linke.“

Pest, 7. Nov. Der Finanzaußschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte die Konversionsvorlage im Allgemeinen und mit einer stilistischen Aenderung auch im Speziellen. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Tisza, die Zinsersparniß werde einen relativ nur geringen Theil des Minimalresultates von 13 Millionen bilden, die Höhe derselben sei davon abhängig, ob der Zinsfuß 4 oder 4 1/2 pCt. betragen werde, und dies werde wiederum von den seimezeitigen allgemeinen Verhältnissen abhängen. Großes Gewicht sei darauf zu legen, daß durch Tilgungsanleihen die dauernde Zinslast nicht alljährlich vermehrt werde, daß vielerlei Arten von Anleihen nicht an die Börse gelangen und die auf gleiche Valuta lautenden Anleihen unifizirt würden. Das Staatsräar sei sicher, daß wegen der Konversion keine Störung eintreten werde.

Paris, 7. Nov. Die Revisionskommission beschloß mit 6 gegen 4 Stimmen, daß die Revision der Verfassung von einer eigens für diesen Zweck berufenen konstituierenden Versammlung vorgenommen werden soll.

London, 6. November. (Oberhaus.) Lord Salisbury erklärte, in Folge der jüngsten Ereignisse in Afrika habe Deutschland beschloßen, wirksamere Maßnahmen zu ergreifen und die Ausfuhr von Sklaven und die Einfuhr von Waffen in Afrika zu verhindern. England habe sich entschlossen, mit Deutschland in dieser Hinsicht Hand in Hand zu gehen. Die zu ergreifenden Maßnahmen seien nur moralischer Natur. Frankreich habe zugestimmt, diese Blotade an der Küste von Afrika anzuerkennen. Diese Anerkennung gebe England das Recht, jedes Schiff, welches Flagge auch immer, zu durchsuchen. Frankreich werde daselbst ein Schiff stationiren, um mit Deutschland und England zusammenzuwirken.

London, 7. Nov. Die „Times“ meint, es ließe sich gegen eine Flottenoperation an den Küsten innerhalb der eigenen Machtphäre nichts einwenden, aber es wäre die Gefahr vorhanden, daß die Macht der Verhältnisse England zu weiteren Schritten treiben dürfte, welche politisch fragwürdig seien.

Charlow, 30. Oktober. (Die Duma) beschloß einstimmig, zur Erinnerung an die Errettung Ihrer Majestäten und der kaiserlichen Familie an dem Orte der Entgleisung des kaiserlichen Zuges eine Kapelle zu erbauen und assignirte dafür 30000 Rubl. Ferner bestimmte die Duma, daß alljährlich am 17. Oktober eine Deputation der Duma und die städtische Geistlichkeit in der Kapelle einen Dankgottesdienst abzuhalten habe. Nach Schluß der Sitzung celebrierte

der Erzbischof Ambrosius einen Dankgottesdienst im Saale des Stadthauses.

Newyork, 6. Nov. Den letzten Nachrichten zufolge siegte Harrison im Staate Konnektikut und soll ebenso in Indiana, sowie in allen Staaten des Nordens die Majorität erhalten haben, so daß seine Wahl als Präsident gesichert erscheine. — Der „Newyork Herald“ sagt, das Resultat in Indiana, Nevada und Kalifornien sei zweifelhaft. Newyork, 6. Nov. Grant, der Kandidat der Demokraten von Tammanyhall, wurde zum Mayor von Newyork gewählt. Die Wahlbewegung war eine durchweg starke.

Newyork, 7. Nov. Die Republikaner siegten in Colorado, Illinois, Iowa, Kansas, Maine, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Nebraska, Nevada, Newhampshire, Newyork, Ohio, Oregon, Pennsylvania, Rhode-Island, Vermont und Wisconsin; die Demokraten waren siegreich in allen übrigen Staaten, ausgenommen Californien und Indiana, welche wahrscheinlich ebenfalls republikanisch wählten. Demnach scheint Harrisons Wahl gesichert.

Marine.

* Wilhelmshaven, 8. Novbr. Einer neueren Disposition nach sind die Briesendungen zc. für S. M. S. „Hüne“ bis zum 9. d. M. nach Madeira — letzte Post ab Berlin 9. Nov. Abends 9 Uhr 22 Min. via Lissabon —, vom 10. d. M. ab und bis 22. d. M. Vorm. nach Freetown (Sierra Leone) — letzte Post ab Berlin 22. Nov. Vorm. 11 Uhr 37 Min. via Liverpool —, vom 22. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Kamerun zu dirigiren.

Kiel, 7. Nov. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 31. Oktober sind die Assistentenärzte 2. Kl. der Marine-Reserve Tarkow vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Aurich und Dr. Margen vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Neuburg zu Assistentenärzten 1. Klasse der Marine-Reserve; die Unterärzte der Marine-Reserve von Herff vom Landwehr-Bataillons-Bezirk I. Darmstadt, Dr. Soreth vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Frankfurt a. M., Dr. Rohwedder vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Kiel, Wittrod von demselben Landwehr-Bataillons-Bezirk und Dr. Sauer vom Landwehr-Bataillons-Bezirk Görlitz zu Assistentenärzten 2. Klasse der Marine-Reserve befördert worden. Der Marine-Stabsarzt Dr. Krause hat ein Patent seiner Charge erhalten.

S. M. Minenschulsschiff „Rhein“ kehrte gestern Nachmittag von Friedrichsort zurück und machte an der Boje gegenüber der Barbarossa-Brücke fest.

S. M. Aviso „Wacht“ kam gestern Nachmittag in den hiesigen Hafen zurück und ging heute früh zur Abhaltung von Torpedoschießungen nach der Bieler Bucht.

Notales.

** Wilhelmshaven, 8. Nov. Heute Vormittag wurde der neue Stadtssekretär Herr Förner in sein Amt eingeführt.

†† Wilhelmshaven. Die Reichsbank hat den Zinsfuß für Ankäufe von Wechseln im freien Verkehr von 3 1/4 auf 3 1/8 % ermäßigt.

! Wilhelmshaven, 8. Nov. (Das 12. Familienabonnements-Kongert) in Burg Hohenzollern war gestern gut besucht und wurde von der Kapelle der II. Matrosendivision unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Fr. Wöhlbier exakt und herrlich ausgeführt. Beifall wurde reichlich spendet, besonders stürmisch brach er hervor, als die Herren Solisten ihre Vorträge beendeten hatten.

SS Wilhelmshaven, 8. Nov. Am Sonnabend, 11. d. M., feiert der Männerturnverein „Jah“ in Burg Hohenzollern sein diesjähriges Stiftungsfest, wobei dem Ball einige Aufführungen vorausgehen sollen, die sicherlich wieder mit künstlerischem Verständnis ausgeführt sein werden. Gäste dürfen eingeführt werden.

! Wilhelmshaven, 8. Nov. Wir theilen mit, daß Umstände halber die Premiere nicht zur Ausführung gelangen wird. An halber Stelle wird das Lustspiel „Der Schwabenreich“ von Franz v. Schönthan wiederholt.

* Bant, 8. November. Heute Abend findet eine gemeinschaftliche Sitzung des Schulvorstandes und des Ausschusses in F. Gerwids Lokal statt, in welcher 1) Verantwortung der gemachten Erinnerung zur Nachnung, 2) Berichterstattung über Beschaffung von Dfen für drei Lehrerwohnungen im neuen Schulhause und 3) Prüfung eines Kostenaufschlages zur Entwässerung des Schulplatzes auf der Tagesordnung steht.

† Bant, 8. Nov. Vielfach werden hier von Agenten amerikanischer Firmen Nähmaschinen angepriesen, um die Käufer mit dem neuesten und besten Systeme zu beglücken. Durch die Zahlungsvereiterungen gehen die Frauen meistens auf den Kauf ein, gelangen aber nachher sehr bald zur Einsicht, daß das deutsche Fabrikat in jeder Hinsicht eben so gut, ja meistens besser ist als die amerikanische. „Original“ Maschine, die a tout prix verkauft wird. Möchten doch die Abnehmer auch hierin etwas aufgeklärt werden und in den Abschlagszahlungs-Geschäften mehr Fortschritt beweisen; aber wo man ihn sucht, sucht man vergebens.

! Bant Sedan, 9. November. Der Gefangenein „Fieberkranz“ feiert heute unter Leitung seines Dirigenten Herrn G. Triebel sein 5. Stiftungsfest im Lokale des Herrn E. Tiesler. Nach dem aufgestellten Programm wird auch diesmal Vorzügliches geleistet werden, so daß ein recht amüsanter und genussreicher Abend bevorsteht, der jedem Freunde des Gefanges und des Humors Gelegenheit bietet, sich dem gewöhnlichen Alltagsleben mit seinen Sorgen in frohem Kreise entschlagen zu können.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Nördliches Jeverland. Infolge der trockenen Witterung der letzten Zeit war es möglich, die Feldbohnen einzuharfen. Es kommt glücklicherweise selten vor, daß die Beschaffung der Ernte sich bis in den November hineinzieht. — Mit dem Aufstellen des Viehes ist bereits begonnen worden, weil die meisten Weiden zc. kein Nahrung genug mehr bieten.

Odenburg, 7. Nov. Gestern Nachmittag ereignete sich auf dem Bahnhofe Augustsehn beim Rangiren eines Güterzuges ein schwerer Unglücksfall, indem der mit dem Zusammenstoßen von Wagen beauftragte Eisenbahnarbeiter G. von den Puffern zweier Wagen am Oberkörper getroffen und innerlich so schwer verletzt wurde, daß derselbe im Pius-Hospital zu Odenburg, wohin derselbe mit gleichem Zuge unter ärztlicher Begleitung überführt worden war, noch gestern verschied.

Aurich, 7. Nov. (Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die des Kindesmordes angeklagte Dienstmagd Gerhardine Heikens aus Westerbun durch den Wahrspruch der Geschworenen für nicht schuldig erkannt und kostenlos freigesprochen.

Aurich, 8. Nov. (Strafammer.) Der Zivilmatrose Rudolf August Blum aus Neubremen wegen Betrugs und Diebstahls mit 10 Monaten Gefängniß bestraft, hat im September d. J. aus dem Stalle des Maurermeisters Dressel zu Wilhelmshaven eine Qualität (88 Pfund) Tauwerk gestohlen, in 2 Säcken gepackt und pro Pfund mit 5 Pf. an einen Händler verkauft. Den gestandigen Angeklagten verurtheilt das Gericht zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Jade-Küste. Die Schifffahrt nimmt schon merklich ab. Durch den Sturm, der in den verfloßenen acht Tagen herrschte, konnten die Schiffe ihre beabsichtigte Fahrt nicht antreten. Dagegen jüngst noch einige Ladungen Torf binnen kamen, ist doch der Bedarf längst nicht völlig gedeckt. Um so größer ist unter diesen unglücklichen Umständen der Wunsch, daß der Winter nicht zu streng und nicht zu lange werde.

Hannover, 8. Nov. (Provinziallandtag.) Die königliche Bestätigung des neugewählten Landesdirektors ist, wie wir hören, noch heute zu erwarten, so daß am Freitag die Wahl des Vorsitzenden des Provinzialauschusses stattfinden kann. (S. C.)

Die Beschaffung guter Luft in Geschäfts- und Arbeitsräumen.

Die meisten unserer Geschäfts- und Arbeitsräume kranken an dem Mangel eines für die Gesundheit der darin Beschäftigten sich notwendig erweisenden regulären Zuganges sauerstoffhaltiger Luft. Tritt man in die ungesunde Bureau-Atmosphäre, in gewöhnliche Arbeits- und sonstige Räume, welche infolge von Heizung im Winter Kohlendgasen, Niederschlägen von Rauch und Staub, Materialausdünstung aller Art erfüllt und in wahre Stickstoffhöhlen verwandelt sind, so ist es mitunter kaum zu begreifen, wie in solchen Räumen noch geistige und körperliche Arbeit verrichtet werden kann. Ja, es ist auch geradezu zu verwundern, daß von Seite der meisten Geschäftsleitungen noch verhältnismäßig so wenig auf diesen Uebelstand geachtet wird. Der Deutsche ist es eben nicht anders gewöhnt und glaubt, wenn nach der Arbeitszeit auf ein bis zwei Stunden die Fenster jener Räume offen stünden, so genüge dies, um am anderen Tage das Arbeitslokal für weitere zehn bis zwölf Stunden wieder betriebsfähig und von schlechten Dünsten (Miasmen) frei zu machen.

Es ist nun eine feststehende Thatsache, daß das Öffnen der Fenster nichts weiter als einen Luftdurchzug verschafft, die sich in den Räumen niederschlagenden und festsetzenden Miasmen aber nicht beseitigt. Letztere können nur dadurch vermindert werden, wenn in dem Raum, in welchem gearbeitet wird, ein ständiger Luftwechsel sich vollzieht, der die schlechten Luftbestandtheile nach deren Bildung unmittelbar wieder ausscheidet, indem er neue gute Luft gleichmäßig zuführt. Auf diese Weise können sich niemals Pilze, — die ja nach der neuen Doktrin die Krankheitsleiter und Verbreiter sind — festsetzen und durch die Athmungsorgane in den Körper des Menschen geleitet werden.

Es ist nun sehr beachtenswerth, was ein Magdeburger Ingenieur Namens W. Born in der Zeitschrift „Pionier“ über diese Frage veröffentlicht, der zugleich der Erfinder einer sehr einfachen und praktischen Vorrichtung für Luftverbesserung in Arbeits- und sonstigen geschlossenen Räumen ist. Born benützt bei seiner Erfindung einen eigens konstruirten Ofen (System Born), der nur kurze Zeit geheizt zu werden braucht, um einen ansehnlichen Arbeitsraum durchaus zu erwärmen. Dies hat vor Beginn der gewöhnlichen Arbeitszeit zu geschehen und muß beendet sein, sobald diese beginnt. Durch die ausgiebige Heizung wird der am Arbeitsraum herabfallende Schornstein einestheils plötzlich stark erwärmt, andererseits für die Dauer der Arbeitszeit wieder rauchfrei gemacht und außer Funktion gesetzt. In letztergedachter Zeit hat nämlich der Schornstein eine andere Funktion als gewöhnlich zu versehen; er dient, in Verbindung gebracht mit einem am Fußboden herlaufenden Luftabzugskanal, als Aufsaugröhre, saugt die unten am Boden sich niederziehende stickstoffhaltigere Luft und treibt sie mit der erwärmten Schornsteinluft zum Zimmer hinaus.

Aufsteigend an der Wandseite, wo die Heizung sich befindet, läuft von außen hereingeleitet direkt über dem Ofen eine Luftabzugsröhre, welche die frische Luft (die auch vom Korridor entlehnt werden kann) beim Eintritt in den Arbeitsraum mit der oberen wärmeren Luftschicht des Arbeitsraumes sich vereinigen läßt und nun an der Decke herlaufend und an den Fenstern wieder herabgleitend den ganzen Raum von unten bis oben gleichmäßig mit neuer erwärmter frischer Luft durchzieht.

Es ist dies auch das einzig richtige System, auf Grund dessen eine stete Lufterneuerung und Luftreinigung sich vollziehen kann, wenn ein einfaches Fensteröffnen und Wiederschließen, um angeblich die Zimmerluft zu verbessern, bewirkt weiter nichts, als daß die im horizontalen Höhenlage des Zimmers befindliche wärmere Luft, weil leichter, durch die Fenster abzieht, während die schwerere, stickstoffhaltigere, kältere und ungesündere Luft unten an und über dem Boden sitzen bleibt. Die Wirkung des Fensteraufreißens ist also für die Insassen nur die, daß man darnach infolge der Wärmeentziehung nur ein wenig mehr friert, im Ubrigen aber nicht im mindesten bessere Luft- und Athmungsverhältnisse geschaffen hat. Denn die schlechteste zu Boden ziehende Luft bleibt stets unten sitzen.

Von Wichtigkeit ist die Born'sche Luftventilations-Einrichtung auch deshalb, weil sie zugleich die schlechten Pilze, die sich in Räumen, welche von Menschen angefüllt sind, anzusetzen pflegen, beseitigt, welche von deren Bildung überhanpt nicht zuläßt und so die Uebertragung von Krankheitskeimern zufolge Aus- und Wiedereinathmens bereits verbrauchter Luft verhindert. Zugleich dient diese ganz einfache Luftvertheilungsvorrichtung dazu, die Zimmer- und Arbeitsräume in einer gleichmäßigen Temperatur zu erhalten, ja sogar andere durch Ueberleiten zu erwärmen. Man läßt nämlich die oben erwähnten Ofen und Schornsteinwand eindringende kalte Luftströme sich in Luftsäule und nach deren Vereinigung kann man durch Abzug der gesunde erwärmte Luft weiterleiten in noch nicht erwärmte Räume, indem man erstere am Boden der letzteren eingeleiten und abwärts in die Höhe steigen läßt.

Die ganze geschilderte Lage beruht auf einfachem Naturgesetz und ist so einfach wie nur denkbar; sie erfordert nichts als einen schnell heizbaren, die Hitze gut ausstrahlenden Ofen, daneben die Anlage eines runden, 20 Centimeter weiten Schornsteins und die entsprechenden Leitungs- und Abzugsröhren. Auf diese Weise kann man für 10—12 Pfg. den Tag 100 Kubikmeter Raum ständig mit geläuterter Luft versehen.

Wegen dieser wenigen Zeilen beitragen, das Interesse um die sanitäre Fürsorge im Volke zu heben und in manchem Arbeitsraum „mehr Luft“ schaffen als bisher.

Bermischtes.

— (Ein König ohne Legimation.) Die französische Fremdenverordnung, welche vorschreibt, daß jeder Ausländer sich mit seinem Geburtschein und Pässe versehen bei der Polizeibehörde anmelden bringt manchen in schwere Verlegenheit, auch den ehemaligen Kaiser von Neapel, Franz II., welcher seit Langem inmitten des lauten Paris still und unbemerkt lebte. Dieser enttrocknete Herrscher kann die Fremdenverordnung nicht nachkommen, denn er besitzt weder einen Geburtschein noch einen Paß, und er kann diese Papiere auch nicht bekommen, denn er würde sie von der italienischen Regierung verlangen, und das kann er nicht thun, ohne dieselbe tatsächlich anzuerkennen. Es bleibt ihm also nichts übrig, als die Anmeldung zu unterlassen und die Ausweisung zu gewärtigen, wenn die französischen Behörden nicht geneigt sein sollten, gegen einen König ohne Papiere Nachsicht zu üben.

Frankenthal, 31. Okt. (Baumfrevler.) Der Tagelöhner Jakob Kirch von Hausen hat bei seinem Heimzuge von der Kirche nach Grotzen 57 Obstbäume aus Müttwilens beschädigt. Das Schöffengericht in Dürkheim verurtheilte ihn deswegen zu 4 Monaten Gefängniß. Kirch schien diese Strafe zu hoch und legte beim ersten Berufung ein, mit der er aber schlecht wegkam, denn die Strafkammer erhöhte die Strafe auf 8 Monate Gefängniß.

Schweinfurt, 1. Novbr. (Frisvolder Scherz.) In den letzten Wochen erhielten 6 Personen nach anonym Weinproben zugesandt, welche in Würzburg dem Boten Precht von einer unbekanntem

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 6. Novbr. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse... 1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 146379.

Farbig seid. Satin merveilleux von Mt.

1.85 bis Mt. 5.90 per Met. - 5 Dual, ca. 300 Farben - versendet...

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Table with columns: Beobachtung, Zeit, Lufttemperatur, etc.

Table with columns: Wilhelmshaven, 8. Novbr. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank...

Literarisches.

Das Buch der Hohenzollern von Max Ring. Mit mehreren 100 Illustrationen in etwa 25 Hefen à 50 Pfennige.

zur Beförderung übergeben wurden. Den Proben lagen Briefe... Paris, 7. Novbr. In vergangener Nacht fanden in zwei Stellenvermittlungs-Bureaux...

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreib- und Zeichenmaterialien (ausschließlich Tinte, Schreib-, Couvert-, Pack-, Mebian-, Imperial- und Adler-Papier) für die Etatsjahre 1889/90, 1890/91, 1891/92 soll öffentlich verdingt werden, wozu auf

Sonnabend, den 1. December 1888, Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Schreibmaterialien“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Annahmamt der Wert, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mt. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingesandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigelegt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, 5. November 1888. Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Zur Aufhebung der Spielplätze bei dem Schulgebäude an der Wallstraße sind etwa

3500 cbm Füllmaterial erforderlich, das zum Verding gestellt werden soll.

Angebote mit der Aufschrift: „Füllmaterial“ sind portofrei und versiegelt bis zum 15. d. Mts. einsch. an uns einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Konferenzzimmer der Schule an der Königsstraße zur Einsicht aus. Wilhelmshaven, den 8. Novbr. 1888.

Der Schulvorstand. Gehrig.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am Freitag, den 9. d. M., Nachm. 2 1/2 Uhr,

im Pfandlokal hier, Neuestraße, folgende Gegenstände, als: Sopha, Spiegel, Schränke, 1 Pianino, Polsterstühle, Kommoden, Bilder u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 9. November 1888. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

eine junge milchgebende Ziege, sowie eine Partie Sen billigst.

Bant, Odenburgerstraße 16a.

Zu vermieten

eine freundl. möbl. Stube nebst Schlafkabinet.

Börsenstraße 31, oben links.

1 Oberwohnung,

bestehend aus 3 Räumen nebst Zubehör, per sofort zu vermieten.

F. Falkenberg, Instrumentenmacher, Neubremen.

Ein freundlicher Eckladen

zum 1. Mai 1889 ev. früher, zu vermieten. F. Falkenberg, Instrumentenmacher, Neubremen.

Eine Wohnung

am Park, Bismarckstraße 23, ist sofort zu vermieten. Näheres bei Schlossermeister Barschat.

Zu vermieten

auf sofort eine Ober- und eine kleine Unterwohnung.

S. Odenburg, Sedan 34.

Gine Oberwohnung,

bestehend aus 3 schönen Räumen, auf sofort oder später zu vermieten.

Kapt. S. Peters, Marienfel.

Miethgesuch.

Ein Laden mit kleiner Wohnung u. Hinterhaus zur Werkstatt passend, in Wilhelmshaven oder Umgegend.

Offerten an Ann.-Exp. von L. Bestenbostel in Bremerhaven

Gutes Logis

Orenzstraße 31. Zwei junge Leute können gutes Logis erhalten.

Hinterstraße 3.

Mehrere Mädchen

mit guten Zeugnissen von hier und auswärts suchen auf gleich Stellung.

Frau Buchwald, Neubremen, Orenzstraße 81.

Gesucht

für die Nachmittagsstunden ein Mädchen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bant, Adolfsstraße,

2 kleine Wohnungen für Arbeiter zu vermieten. Auskunft ertheilt Werkmeister Graf, Marienstr. 56.

Berbettere Theerseife à 35 Pf.,

Theerschwefelseife à 50 Pf., aus der K. Bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg, prämirt V. Landesausstellung 1882.

Obige Seifen werden von den meisten Aerzten empfohlen gegen Hautausschläge, Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Rötzen etc. Keysser's Drogenhdlg., Königsstraße.

St. Johanni-Brauerei, Wilhelmshaven.

Dunkles Export-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 26 Pf., in Flaschen 1/3 Liter Inhalt, 26 Stück für Mt. 3,00.

Feinstes helles Lager-Bier

in Gebinden von 10 Ltr. an pro Liter 20 Pf., in Flaschen 1/3 Liter Inhalt 33 Stück für Mt. 3,00.

Wiederverkäufern gewähren entsprechende Rabatt.

Bestellungen für uns nehmen auch B. S. Meppen, Roonstraße, und B. Wilts, Odenburgerstraße, entgegen.

Särge

sowie

Rudolf Albers, Bismarckstr. 62.

Medizin.-Leberthran

echter Berger und Dampfthran, in besserer Qualität billigt bei

Rich. Lehmann, Drogenhandlung.

Zugelauf. 1 Huhn.

Kaiserstraße 75.

Zu vermieten

eine anständig möblierte Stube auf sofort für einen oder zwei anständige Herren. (Parterre, separat. Eingang.)

Bismarckstraße 27.

Lehrmädchen

gesucht. Chr. Gvergens, Roonstraße 84a.

Zu vermieten

eine schöne Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, sowie drei gut möblierte Zimmer auf sofort oder später.

Nachfragen bei S. J. Semmen, Königsstr. 11.

Garnirte Damen- und Kinderhüte

habe noch in einer Auswahl von mindestens 150 bis 200 Stück am Lager und verkaufe dieselben der vorgerückten Saison wegen vom heutigen Tage an zu

bedeutend herabgesetzten Preisen. Preise notirt im Schaufenster.

Marie Jürgens, Bismarckstr. 59.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in dem neubauten Hause
Ecke der Kaiser- und Kron-
prinzenstraße

Colonialwaaren-Geschäft.

Unter Zusicherung angemessener Preise, bester Waare und prompter Bedienung halte ich mich einem geehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend bestens empfohlen.

Joh. Aschoff.

Filzhüte

in allen Farben, Facons und Qualitäten empfiehlt in bekannter sehr großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

M. Schlöffel, Kürschner,
 Roonstraße 79 u. Belfort, Werftstraße.

PURGATIF DR. OIDTMANN
 Binnens 2 Minuten Stuhlentleerung
 Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht.
 Echt zu haben in den meisten Apotheken von Wilhelmshaven zc. zc.

Größte Auswahl sämtlich. Schuhwaaren

zu billigsten und festen Preisen, wie irgend eine Konkurrenz.

W. Diedrichs, Bökerstr. 14.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Korbwaaren-Geschäftes empfehle ich in größter Auswahl

Korbseffel, Reiseförbe, Blumentische, Kleidergestelle, Hand-, Wand- u. Armförbe zu billigst gestellten Preisen.

F. Falkenberg, Neubremen.

Pelz-Besätze

für Mäntel und Jackets

in allen Breiten und Farben empfehle billigst. Reparaturen an Mänteln und Muffen zc. zc. werden schnell und billigst ausgeführt von

M. Schlöffel, Kürschner,
 Roonstraße 79 u. Belfort, Werftstraße.

Fass- und Flaschen-Bier

aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fettkötter, Feder,** in Gebinden von 15 bis 100 Litern. **Feines Lagerbier** 33 Flaschen zu 3,00 Mt., **Bayrisches Gebräu** 27 Flaschen zu 3,00 Mt., **feines Böhmisches Gebräu,** 30 Flaschen zu 3,00 Mt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
J. Fangmann, Bismarckstr. 59, 1 Tr.



Echt Rathenower Brillen

sind zu haben bei **A. Ost** aus Rathenow. Logire bei **Hrn. Gastwirth Säbner,** Elsfäß, bei Wilhelmshaven.

Grüne (lebendfrische)

Heringe

treffen heute ein bei **Johannes Arndt, Bant.**

Man verlange ausdrückl. nur **Germann's** verb. **Fettglanzwische.** Nur echt bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstr.

Bringe mein reichhaltiges Lager feinsten Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu 250 Mt. per Mille, in empfehlende Erinnerung. Wiederverkäufern gebe zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske, Köniastraße u. Bökerstraße.

Lampenschirme

in neuesten Facons.
Joh. Focken.

Bergmann's Carbol-Theer-Schwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blen-zudewisse Haut. Zwei junge Leute können **Logis** erhalten bei

Biegler, Börsenstraße 32.

Zu vermieten

eine schöne Unterwohnung auf gleich oder später.
 Kreuzstr. Nr. 2, 2 Tr., rechts.

Eröffnung der Winter-Saison 1888.

Empfehle mein großes Lager in **Belz-Waaren, Filzhüten und Mützen** zu außerordentlich billigen Preisen.

Schwarze Pelzmuffen von 1,75 Mt. an, **Bisam-Muffen** von 4 Mark an, **Altis-Muffen** von 10 Mark an, sowie **Muffen und Boas** in allen feineren elzarten zu entsprechend billigen Preisen empfiehlt

M. Schlöffel, Kürschner,
 Roonstr. 79 u. Belfort, Werftstr.

NB. Mein Geschäft Roonstraße 79 ist von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 1/2 Uhr geöffnet.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Photographisch. Atelier

in empfehlende Erinnerung und bitte meine geehrte Kundschaft, mir ihre geschätzten Aufträge rechtzeitig zukommen zu lassen. Aufnahmen bei jedem Wetter.

Anton Götz, Bismarckstr. 18.

Den hochgeehrten Herrschaften von Wilhelmshaven und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich meine Privatwohnung von **Königstraße Nr. 9** nach

Königstraße Nr. 51 verlegt habe. Das Geschäftelokal befindet sich nach wie vor

Roonstrasse Nr. 3.

Hochachtungsvoll
R. Notzke, Kohlenhandlung.

Apoth. Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| Prof. Dr. R. Virchow, Berlin, | Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†), |
| „ von Gletl, München, | „ v. Seanzoni, Würzburg, |
| „ Reclam, Leipzig (†), | „ C. Witt, Copenhagen, |
| „ v. Nussbaum, München, | „ Zdekauer, St. Petersburg, |
| „ Hertz, Amsterdam, | „ Soederstadt, Kasan, |
| „ v. Kozeynski, Krakau, | „ Lambl, Warschau, |
| „ Brandt, Klausenburg, | „ Forster, Birmingham, |



bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, tragem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Sittewässern, Crotonen, Alisturen etc. vorzuziehen.

Um Schutz des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit einem klebrigen Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der am die Schachtel gewickelten Gebrauchsanweisung, daß die obersichende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namen v. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Schachteln sind an jeder Schachtel angegeben.

Mein complettes Lager in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

— bringe ich bei billigst gestellten Preisen in gütige Erinnerung. —
Abstrichzahlungen gestattet.

Roonstr. 15. Friedr. Diez, Roonstr. 15.

Sattler, Tapezier.

NB. Das Aufpolstern von Sophas, Matratzen zc. wird prompt ausgeführt.

Baschlic = Mützen

— von 1 Mark an bis zu den besten Sorten, —
Plüsch-Mützen
 von 40 Pfennig an bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt in 150 verschiedenen Sorten

M. Schlöffel, Kürschner,
 Roonstraße 79 u. Belfort, Werftstraße.

Theater in Wilhelmshaven.

(Kaisersaal.)
 Freitag, den 9. Novbr.:
Der Schwabenstreich.
 Lustspiel in 4 Akten von Schönbach.

Kegelabend
 am
 Sonnabend, 10. d. Mt.,
 Abends 8 Uhr,
im Bau-Casino.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein
Seppens.

Sonnabend, den 10. d. Mt.,
 Abends 8 Uhr:

Versammlung
 im Vereinslocale.
Der Vorstand.

Männerges.-Verein Nordost.
 Freitag, den 9. November,
 Abends 9 Uhr:

General-Versammlung
 im Parkrestaurant.

Tages-Ordnung:
 1. Kassenbericht.
 2. Vorstandswahl.
 3. Wahl eines Kassenrevisors.
 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Am Sonntag, d. 11. d. Mt.,
 Nachmittags 4 Uhr,
 findet im Saale zum Wäslengarten der

Abtanzball

statt, wozu ich alle meine früheren Schüler und Schülerinnen nebst Verwandten ergebenst einlade. Karten können vorher bei mir in Empfang genommen werden.

Frau L. Müller.
Wilhelmshalle.

Heute,
 Donnerstag Abend:
Stamm-Abendbrod.

Sauerkraut mit
Pökelfleisch und Erbsenpuree.
 a Portion 50 Pfg.
E. Böke.

Grosse Bücklinge,

3 Stück 20 Pfg.,
 empfiehlt
Johannes Arndt,
 Bant.

Glycerin-Schwefelmilchseife

a Stück 35 Pfg. bei
Rich. Lehmann,
 Wilhelmshaven und Bant.

Geburts-Anzeige.

Durch die am gestrigen Tage erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
Steinermann Kohn und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 8 Uhr verschied nach schwerer Krankheit unser lieber **Sohn Friedrich** im zarten Alter von 5 Jahren und 12 Tagen, nachdem seine einzige Schwester im Alter von 3 Jahren und 8 Monaten ihm vor 11 Tagen im Tode voranging. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten dieses hiermit zur Anzeige.
 Wilhelmshaven, den 8. Nov. 1888.

Die trauernden Eltern:
F. Simmering und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 10. d. Mt., Nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause, Grenzstraße 20, aus statt.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über **Kaiser-Trank** von G. Ulrich in Leipzig bei. Dieser Trank, welcher jedem Kranken bestens empfohlen wird, ist bei Herrn **F. Roeske** in Wilhelmshaven, Königstraße 57 u. Bökerstr. 14, verkäuflich.